

JULIE KLASSEN

Die
Herberge
von Ivy Hill

Aus dem amerikanischen Englisch
von Susanne Naumann

SCM

Hänsler

SCM

Stiftung Christliche Medien

Der SCM Verlag ist eine Gesellschaft der Stiftung Christliche Medien, einer gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.



© der deutschen Ausgabe 2017

SCM-Verlag GmbH & Co. KG · Max-Eyth-Straße 41 · 71088 Holzgerlingen
Internet: www.scm-haenssler.de · E-Mail: info@scm-haenssler.de

Originally published in English under the title: *The innkeeper of Ivy Hill*

Copyright © 2016 by Julie Klassen

Published by Bethany House Publishers, a division of Baker Publishing Group,
Grand Rapids, Michigan, 49516, U.S.A.

Cover art used by permission of Bethany House Publishers.

All rights reserved. This work published under license.

Die Bibelverse sind, wenn nicht anders angegeben, folgender Ausgabe entnommen:
Neues Leben. Die Bibel, © der deutschen Ausgabe 2002 und 2006
SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.

Übersetzung: SuNSiDe, Reutlingen

Umschlaggestaltung: Kathrin Spiegelberg, Weil im Schönbuch

Titelbild: Jill Battaglia / Trevillion Images

Satz: Satz & Medien Wieser, Stolberg

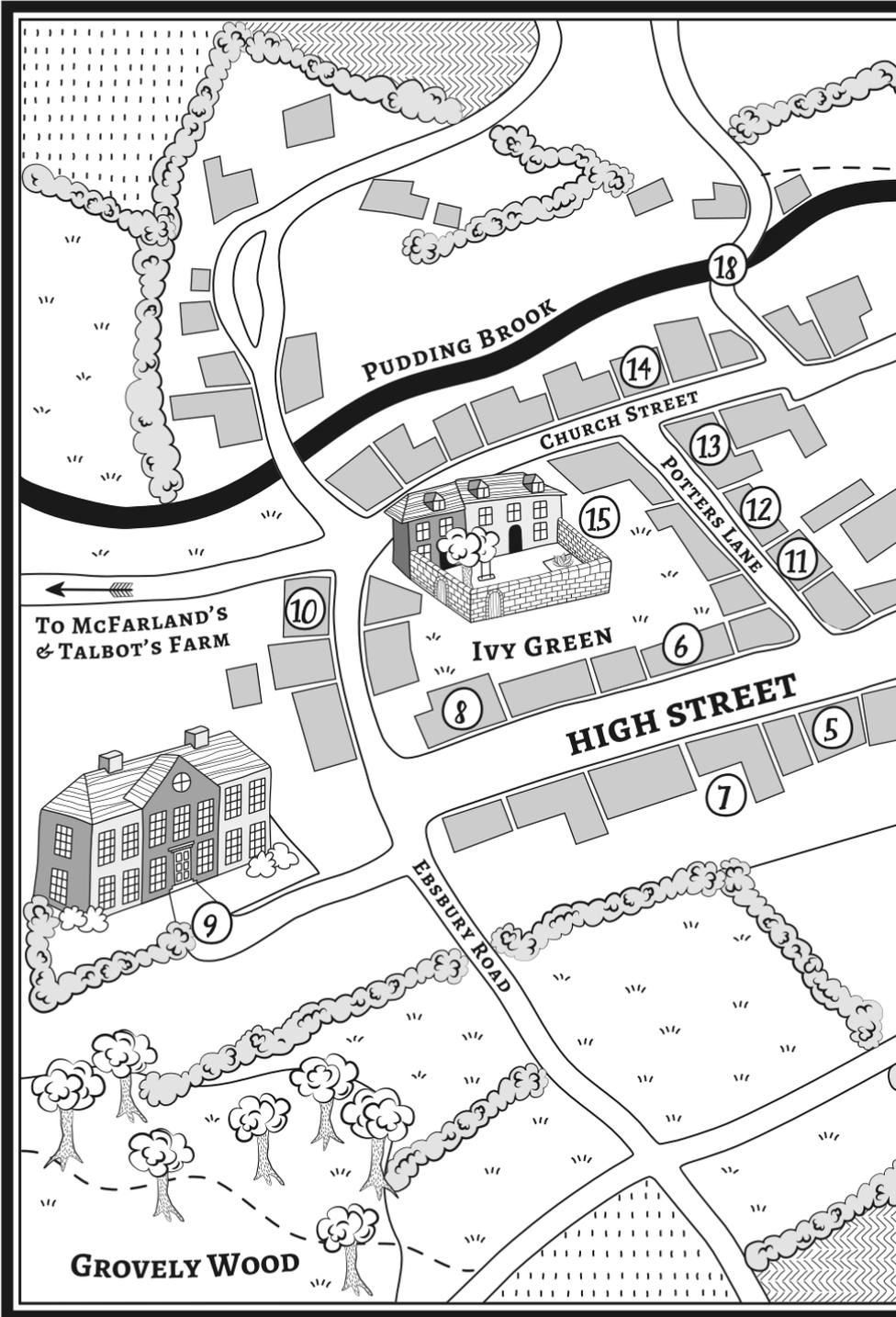
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Gedruckt in Deutschland

ISBN 978-3-7751-5786-5

Bestell-Nr. 395.786

*Für Stacey,
mit lieben Erinnerungen an unsere Mädchenfreundschaft und an die Stunden,
in denen wir zusammen in den sanft schaukelnden Ästen
der immergrünen Bäume auf der Farm deines Großvaters saßen
und uns unsere Geheimnisse und Träume erzählten.*



PUDDING BROOK

CHURCH STREET

POTTERS LANE

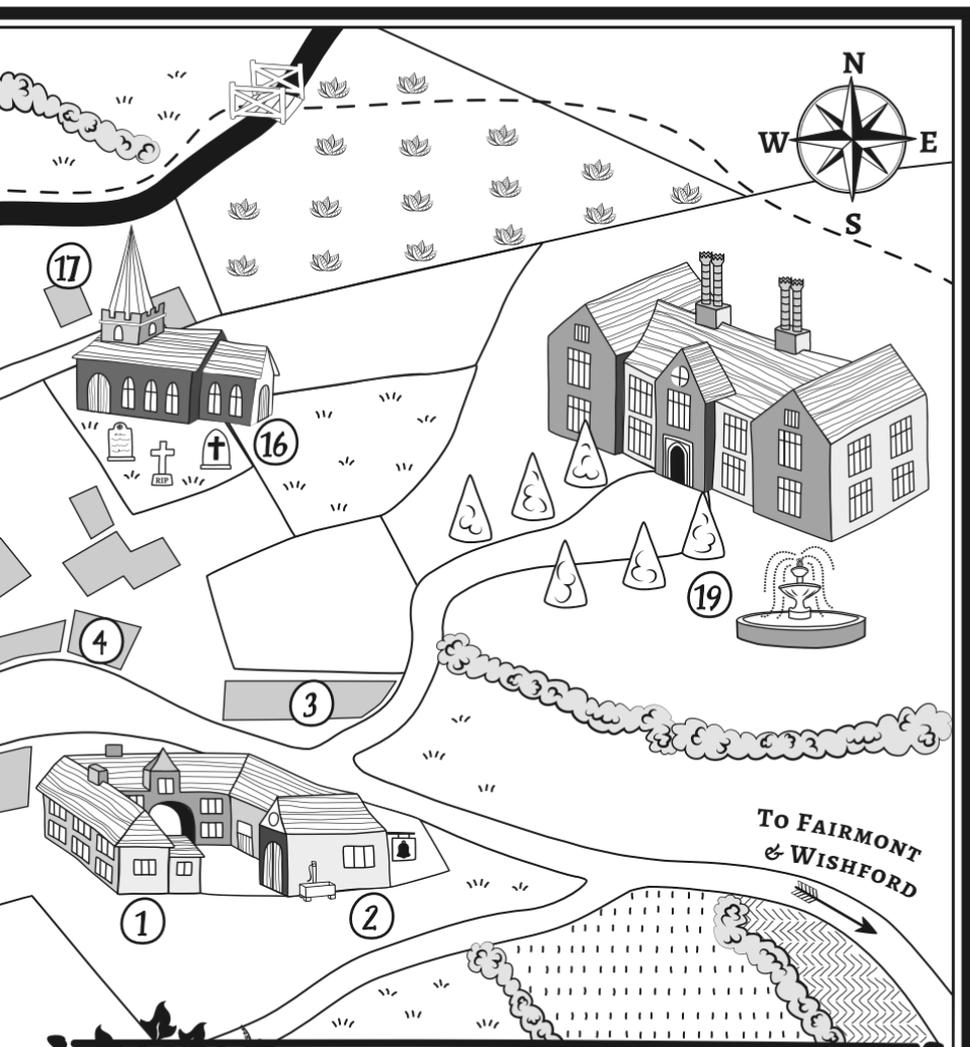
HIGH STREET

EBBURY ROAD

TO MCFARLAND'S
& TALBOT'S FARM

IVY GREEN

GROVELY WOOD



IVY HILL

1 ~ Herberge »Bell Inn«
 2 ~ Ställe &
 Pförtnerhäuschen
 3 ~ Stellmacher
 4 ~ Schmiede

5 ~ Praters Kaufhaus
 6 ~ Schneidergeschäft
 7 ~ Apotheke
 8 ~ Bank
 9 ~ Thornvale

10 ~ Armenhaus
 11 ~ Gefängnis
 12 ~ Gemeindehaus
 13 ~ Wirtshaus
 14 ~ Bäckerei
 15 ~ Ivy Cottage
 16 ~ Kirche
 17 ~ Pfarrhaus
 18 ~ Packpferdebrücke
 19 ~ Brockwell Court

Das Crown war eine Herberge, deren Lizenz eine Witwe namens Sarah Smith innehatte. »Mrs Smith gebührt unsere besondere Empfehlung und Unterstützung, da sie die Erste ist . . . , die durch jeglichen nur denkbaren Komfort, durch Sauberkeit und durch erstklassigen Service . . . zur Bequemlichkeit der Besucher beiträgt.«

Powell's Guide, 1831

Der Efeu
deckt zu und klettert empor,
trotzt immergrün dem Blick.

Die Wände,
die er kriechend umrankt,
ducken sich willig in ihn zurück.

Was ist es wohl,
das er verdeckt?
Schatz und Geheimnisse im Grünen versteckt?

Anna Paulson

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.
Wer in mir bleibt und ich in ihm,
wird viel Frucht bringen.
Denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.

Joh 15,5

Kapitel 1



27. Mai 1820
Ivy Hill, Wiltshire, England

In dem Pförtnerhäuschen, das sie mit ihrem Mann bewohnt hatte, saß Jane Fairmont Bell vor ihrem einsamen Frühstück, das ein Mädchen aus der Herberge auf der anderen Straßenseite herübergebracht hatte. Ihrer Herberge. Sie konnte es noch immer kaum glauben.

Jane aß ausnehmend gesittet, fast wie bei einem formellen Essen – oder als säße ihre alte, adleräugige Gouvernante neben ihr. Dabei nahm sie ihre Mahlzeiten jetzt schon über ein Jahr ganz allein ein. Das leise Klirren des Porzellans und des Bestecks schien ihr lauter als sonst zu sein, und auf dem Hof draußen war es ungewöhnlich ruhig für diese Tageszeit.

Sie blickte aus dem von Efeu umrahmten Fenster. Die Ranken waren schon länger nicht zurückgeschnitten worden und engten den Blick ein. Sie hätte sie stutzen können, doch ihr gefiel die Ungestört-heit, die das dichte Laub ihr schenkte. Und sie mochte es, dass es die Sicht auf die Herberge, in der es oft recht laut und turbulent zuing, einschränkte.

Jane stand auf und ging in ihr Schlafzimmer. Von hier aus war der Blick aus dem Fenster sehr viel friedlicher. Man sah auf eine efeube-wachsene alte Eiche und eine Steinmauer. In der Ferne waren, wenn man genau hinsah, die hohen Ziegelschornsteine von Brockwell Court zu erkennen. Das vornehme Herrenhaus hätte, wenn ihr Le-ben ein wenig anders verlaufen wäre, ihr Heim sein können. Dahinter erstreckte sich ein Flickenteppich aus Bauernhöfen, Weideland, gras-bewachsenen Kreidefelsen und winzigen Dörfern.

Ein leises Klopfen unterbrach ihre Gedanken. Sie ging zurück ins Wohnzimmer und rief: »Herein.«

Cadi, das Mädchen, das ihr beim Ankleiden half und ihr die Mahlzeiten brachte, trat ein, fröhlich wie immer. »Wie ich sehe, sind Sie fertig mit Frühstück.«

»Ja, danke.« Jane nickte zu den Blumensträußen hinüber – Frühlingsblumen aus ihrem eigenen Garten, zusammen mit ein paar Blumen aus dem Gewächshaus. »Könntest du die mitnehmen? Der eine Strauß ist für die Halle, der andere für den Schreibtisch.«

»Gern. Sie sind wunderschön. Sie sollten rüberkommen und sehen, wie sie das alte Haus aufmöbeln.«

»Stell sie einfach an den üblichen Ort, bitte. Ich wäre dort doch nur im Weg.«

»Aber nein, gar nicht. Sie sind jetzt die Herrin und jederzeit willkommen.«

»Vielleicht ein anderes Mal.« Am Anfang ihrer Ehe hatte Jane angeboten, in der Herberge zu helfen, doch John hatte darauf bestanden, dass ihr Platz hier sei, in dem kleinen, für sich stehenden Haus, das er für sie gebaut hatte. Eine Dame pflegte nicht zu »arbeiten«. Nach einer Weile hatte Jane aufgehört, ihre Hilfe anzubieten. Und bald darauf ... galten ihre Gedanken anderen Dingen.

»Ich mache heute Morgen eine Besorgung«, fügte sie hinzu.

»Eine Besorgung?« Der Blick des Mädchens huschte von Janes schwarzem Bombasin zu der länglichen Schachtel auf dem Büfett. »Dann ziehen Sie also Ihr neues Kleid an?«

Jane schüttelte den Kopf. »Ich gehe nur auf den Friedhof.«

Cadi seufzte; sie war offensichtlich enttäuscht. »Na gut.« Sie nahm die Vasen und ging zur Tür. »Ich hole dann gleich noch das Frühstückstablett.«

Jane nickte und nahm eine tiefschwarze Haube vom Haken. Sie trat vor den hohen Spiegel, band die langen Bänder unter dem Kinn und zog die Handschuhe an.

Ein paar Minuten später verließ sie das Pförtnerhaus, einen Strauß Blumen in der Hand. Als sie an der Einfahrt der Herberge vorüber-

ging, die in den Innenhof und zu den Ställen führte, erhaschte sie eine Bewegung. Im Hof stand der Hufschmied, die kräftigen Arme vor der Brust verschränkt, im Gespräch mit einem jungen Postkutscher, der nicht älter als sechzehn wirkte. Joe war sein Name, meinte sie sich zu erinnern.

Als der Junge sie vorbeigehen sah, tippte er sich an die Mütze. Sie lächelte ihn freundlich an.

Der Hufschmied nickte: »Mrs Bell.«

Jane erwiderte sein Nicken kühl, blieb jedoch nicht stehen, um ihn zu begrüßen. Dieser Mann hatte etwas an sich ... immer, wenn sie ihn sah, kehrten die schlimmen Erinnerungen zurück. Er hatte Johns Leichnam zurück nach Ivy Hill gebracht.

Gedankenverloren ging sie weiter, an der Herberge vorbei, und überquerte die High Street, um nicht mit dem neugierigen Gemüseverkäufer reden zu müssen, der draußen stand und seine Kräutерsträußchen sortierte. Zum Glück waren die übrigen Läden so früh noch nicht geöffnet. Sie schritt die enge Potters Lane hinauf, am Gefängnis und am Gemeindehaus vorüber, und bog in die Church Street ab. An deren Ende stieß sie das schiefe Tor auf und betrat den Friedhof. An alten Gräbern und verwitterten Grabsteinen vorbei gelangte sie zu einem noch relativ neuen Grab.

John Franklin Bell
Geliebter Sohn und Ehemann
1788–1819

Ein Besuch an Johns Grab am ersten Jahrestag seines Todes war ihr passend erschienen, doch er war nicht der einzige geliebte Mensch, den sie verloren hatte.

Jane stand an dieser Stelle, weil das keinen Anlass zum Fragen bieten würde. Wer sah, dass sie am Grab ihres Mannes stand, würde einfach weitergehen.

Sie presste den bescheidenen Strauß an ihre Brust, als wolle sie den Schmerz, den sie dort empfand, lindern. Dann bückte sie sich, teilte

den Strauß in sechs Einzelblumen – eine einzige rosafarbene Rose und fünf weiße Moosröschen – und verteilte sie über dem Grab.

Dann blickte sie sich kurz um, und als sie sah, dass sie allein war, küsste sie ihre Fingerspitzen und berührte sanft den Grabstein. »Es tut mir leid«, flüsterte sie.

Das Knarren einer schlecht geölten Tür ließ sie zusammenzucken, und sie blickte auf.

Aus einem kleinen Schuppen in der Nähe trat ein älterer Mann, der eine Schubkarre mit einer Schaufel darauf vor sich herschob. Er trug einen graubraunen Arbeitskittel und eine flache Kappe auf seinem wirren grauen Haar. *Der Kirchendiener*, dachte Jane, der das Grundstück in Ordnung hielt und die Gräber grub. Der Mann setzte die Schubkarre ab und griff mit seinen knorrigen Händen nach der Schaufel.

Jane, urplötzlich verlegen, richtete sich auf; dabei beobachtete sie den Mann aus den Augenwinkeln.

Die Kirchentür öffnete sich, und der Pfarrer, Mr Paley, trat heraus. Als er Jane sah, verließ er den Weg und kam auf sie zu.

»Hallo, Mrs Bell. Es tut mir leid, dass ich Sie störe, aber ich wollte Ihnen mein Beileid aussprechen. Es muss ein schwieriger Tag für Sie sein.«

»Danke, Mr Paley.«

Der Pfarrer sah zu dem Kirchendiener hinüber, der sich auf seine Schaufel stützte. »Haben Sie nichts zu tun, Mr Ainsworth?«

Der alte Mann grummelte etwas und begann, einen Brombeerstrauch auszugraben, der zwischen zwei Grabsteinen wuchs.

Mr Paley schaute noch immer zu ihm hin. Dabei flüsterte er Jane zu: »Dieser Mann ist eines von Gottes ... interessanteren Geschöpfen. Ich habe mehr als einmal gehört, wie er mit den Kirchenmäusen sprach. Er weigert sich, Fallen aufzustellen, deshalb muss ich es tun.«

Jane hatte schon gehört, dass der Kirchendiener seltsam sein sollte. Anscheinend stimmte das Gerücht.

Der Pfarrer seufzte, dann lächelte er sie mitfühlend an. »Ich muss